



Elterncafé Südkorea

Am 17.03.2010 fand wieder ein Elterncafé in unserer Schule statt. Dieses Mal erzählte uns Frau Hwang (ihr Mann war leider beruflich verhindert, so dass sie den Abend alleine gestaltete) etwas über ihr Heimatland Südkorea.



Gekleidet in ein südkoreanisches Gewand begann sie damit, uns geographische Fakten mitzuteilen, erzählte unter anderem von der Bevölkerung, der Sprache (dazu gab es eine kleine Hörprobe Südkoreanisch), den unterschiedlichen Glaubensrichtungen und den verschiedenen Gebräuchen in Südkorea.

Besonders interessant für uns war natürlich der Bericht über das Schulsystem in Südkorea. Dort werden die Kinder schon sehr früh auf die Schule vorbereitet und

haben auch ein größeres „Programm“ zu bewältigen als in Deutschland. Vor allem in Mathematik ist der Unterschied in der Grundschule groß, wie Frau Hwang berichtete. Festzuhalten ist sicherlich, dass der Leistungsdruck für südkoreanische Schüler bereit in der Grundschule enorm hoch ist.

Die Schulzeiten sind ebenfalls andere: so ist es in Südkorea auf der weiterführenden Schule üblich, 12 Stunden pro Tag in der Schule zu verbringen, Frau Hwang selber hat sogar 13 Stunden pro Tag in der Schule verbracht, während sie für das Abitur gelernt hat. Schlaf gilt in der Schulzeit als „nicht so wichtig“ – die Angst, nicht auf eine gute Universität zu kommen, ist sehr hoch, so dass dem Lernen alles andere untergeordnet wird. Bildung ist allgemein extrem wichtig in Süd-

aus dem Inhalt

Bsuch in der Synagoge.....	S. 2
Stockkampfkunst.....	S. 4
Unsere Umwelt.....	S. 8
Im Naturkundemuseum.....	S. 9
Schulversammlung	S. 11
Brezelverkauf	S. 12
Gute Schauspieler-gute ZuhörerS.	17
Märchen.....	S. 18
Herr Schaberlaberdingdong.....	S. 19
AGs und Hobbys.....	S. 19

korea, so streben die meisten Menschen ein Universitätsstudium an.

Ihren Vortrag, den sie auch mit Geschichten und Beispielen aus ihrem Leben auflockerte, beendete Frau Hwang mit einer Einladung zum Essen; sie servierte uns einen ausgezeichneten Glasnudelsalat, Sushi und Ginseng-Tee.

Vielen Dank für den gelungenen Abend!

Birgit Schumann, Elternbeirat

Weißt du, was eine „Synagoge“ ist?

Die Synagoge ist das Gotteshaus der Juden. „Synagoge“ heißt „Versammlung“ – hier versammelt man sich zum Gebet.

Auch in Freiburg gibt es eine Synagoge. Du findest sie nicht weit weg vom Freiburger Münster in der Engelstraße und erkennst sie an einem großen silbernen Stern, dem Davidsstern, der vor dem Gebäude steht.

Die vierten Klassen konnten die Synagoge von innen besichtigen, hier sind einige Berichte:

Unser Besuch der Freiburger Synagoge

Wir (alle 4. Klassen, die in Religion sind) trafen uns am 18.03.2010 um 7.50 Uhr an der Schule, denn wir wollten die Freiburger Synagoge besuchen. Endlich, als alle bereit waren, fuhren wir mit der Straßenbahn zur Stadtmitte, wo wir ausstiegen und zur Synagoge liefen. Nach kurzer Zeit kamen wir an.

Wir durften direkt rein und wurden in einen Raum geführt. Alle stürzten sich in die erste Reihe. Es gab dort Stühle, kleine Tischchen, siebenarmige Leuchter und einen Thoraschrein. Wir setzten uns, und Herr Felix Rottberger erzählte uns aus seiner Lebensgeschichte. Ebenso wie Anne Frank war auch er Jude und musste sich auch verstecken. Doch er schaffte es, dem schlimmen Schicksal zu entkommen, das ihm mit Hitler entgegenkam. Danach zeigte er uns eine Thorarolle, die auf Pergament geschrieben war. Er erklärte auch, dass Pergament aus der Haut junger Lämmer besteht. Leider durften wir den Inhalt der Thorarolle nicht sehen, weil diese zu heilig ist. Doch wir durften ihn in der

kleinen Übungsrolle anschauen (Das sah ganz lustig aus).

Nun war Herr Rottberger mit der Führung fertig. Zum Schluss sangen wir ihm ein Lied aus dem Unterricht vor, verabschiedeten uns und fuhren zurück in die Schule.

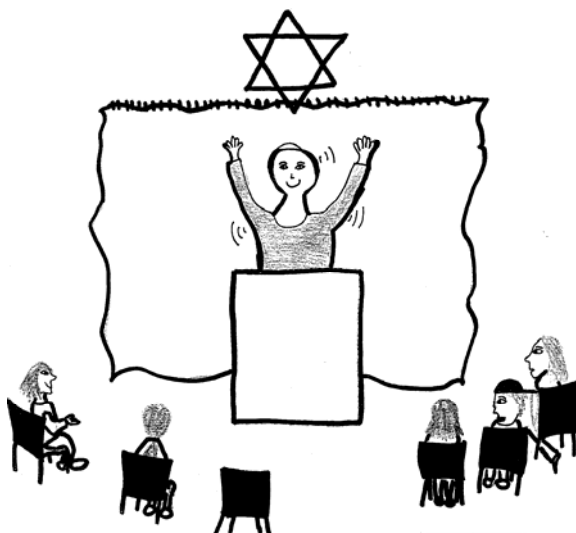
Ann-Marie Najderek, Klasse 4b

Heute am 18.3.2010 war ein ganz besonderer Tag, weil wir in Religion mit der 4a, der 4F1 und 4F2 und Frau Bufo und Herrn Kempin in eine Synagoge gegangen sind. Wir mussten viel früher



los als sonst. Als alle Kinder bei der Schule waren, sind wir losgegangen. Schon bald waren wir bei der Synagoge. Vor der Synagoge war über einem Brunnen der Davidsstern. Die meisten Kinder kletterten sofort auf den Stern. Nach kurzer Zeit kam jemand und öffnete uns die Tür.

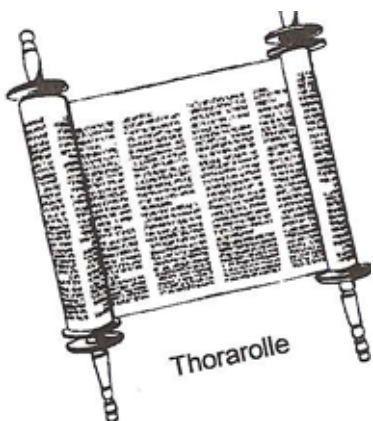
In einer Synagoge müssen alle Jungen und alle Männer eine Kopfbedeckung tragen. Der Mann führte uns zu einer großen Tür, und dahinter war ein großer Saal. Als Herr Felix Rottberger - so hieß der Mann, der uns etwas über die Juden erzählte - kam, konnten wir rein. Über uns war wieder der Davidsstern. Wir setzten uns hin, und Felix erzählte uns sehr viel über die Juden.



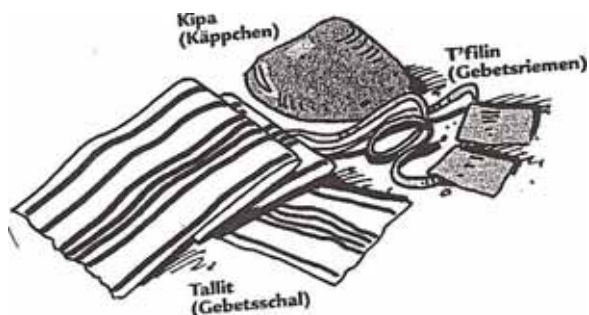
Am Ende kam das Allerbeste, denn Felix holte eine Thorarolle aus dem Thoraschrein (wie eine Art Einbauschränk) heraus. Die Thorarolle ist sehr kunstvoll ge-

staltet und sehr wertvoll geschmückt. Felix erklärte uns, dass eine Thorarolle aus echtem Pergament besteht und 50.000 Euro kostet. Aus Ehrfurcht soll man dem Thoraschrein mit den Rollen niemals den Rücken zudrehen, wenn der Vorhang geöffnet ist. Ich habe 8 Thorarollen gezählt. Kurz darauf legte er die Thorarolle zurück in den Thoraschrein. Er zeigte uns den Inhalt in einer Übungsthorarolle. Als er dann fertig war, gingen wir zur Straßenbahn, und die fuhr uns dann zur Schule.

Tilman Mörch, Klasse 4b



Früh am Morgen trafen sich die katholischen und evangelischen Kinder der 4. Klassen mit Herrn Kempin und Frau Bufo auf dem Schulhof. Wir waren in die Synagoge in Freiburg eingeladen worden. So fuhren wir mit der Straßenbahn bis zum Bertoldsbrunnen. Bei so vielen Kindern war die Fahrt schon ganz schön aufregend. Die Synagoge liegt direkt hinter dem Münster. Dort mussten wir noch vor der Türe warten, bis wir abgeholt wurden. Vor der Synagoge war ein Brunnen mit einem Davidstern, auf dem wir herumkletterten und fotografiert wurden.



Dann durften wir endlich hinein. Die Jungs mussten eine Kopfbedeckung haben. Die Jungs, die keine eigene Mütze

dabei hatten, bekamen vom Hausmeister eine kleine Kappe zum Aufsetzen. Die Mädchen brauchten keine. Wir gingen dann einen Stock höher und durften in den Gebetsaal der Synagoge. Dort gab es keine Statuen und auch keine Kreuze wie in unserer Kirche. Dafür hing an der Decke ein Leuchter, der die Form eines Davidsterns hat. Genauso ist das Deckenfenster gestaltet. Irgendwie war alles ganz schön aufregend, weil gerade an diesem Tag ein Kamerateam da war, das uns auch filmte.

Herr Rottberger erklärte uns viele Dinge zur Geschichte der Juden und der Synagoge, zum Beispiel, dass der Kalender der Juden ganz anders ist als unserer. Ebenso erklärte er uns, dass die heilige Schrift der Juden die Thora ist. Die Thora besteht aus den 5 Büchern Mose. Das sind die ersten 5 Bücher der Bibel. Wir waren schon ganz gespannt darauf, diese Thorarolle zu sehen, denn sie war in einem extra Raum hinter einem roten Vorhang aufbewahrt. Als Herr Rottberger endlich den Vorhang zur Seite schob, trauten wir unseren Augen kaum. In dem Raum waren etwa 10 Rollen. Sie waren in wunderschöne Samtstoffe eingewickelt und mit Goldfäden bestickt. Öffnen und vorlesen durfte Herr Rottberger uns diese Rollen allerdings nicht, weil sie für die Juden sehr heilig sind. Darum zeigte er uns als Beispiel eine Übe-Thora, die für die jüdischen Leseschüler da ist. Schon diese Übe-Thora kostet an die 5.000 Euro. Eine echte handgeschriebene Thora kostet etwa zehn Mal so viel, also 50.000 Euro. Wir waren sehr beeindruckt.



Leider ging unser Besuch dann sehr schnell zu Ende, und wir fuhren wieder

an die Schule zurück. Zuhause hatten wir dann viel Spannendes zu erzählen.

Tobias Otto, Kinder-Redaktion

Kennst du andere Gotteshäuser?

1. Wie heißt das Gotteshaus der Christen?
2. Wie heißt das Gotteshaus der Muslime?
3. Wie heißen die Gotteshäuser in vielen anderen Religionen?

Die Auflösung findest du wie immer auf der letzten Seite.

Stockkampfkurs für Eltern mit Kind

Auch im kommenden Schuljahr bieten wir für Eltern mit ihren Kindern einen Kurs in Stockkampfkunst an. Der Kurs wird stattfinden jeweils am Montag von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr. Der Kurs wird von Marion Schnurrnberger geleitet, die die Stockkampfkunst bei uns etablierte. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Die Kinder sollten mindestens acht Jahre alt sein. Die Kosten je Familie für 10 Trainingseinheiten belaufen sich auf € 110,00. Zuschussmöglichkeiten durch den Förderverein sind gegeben. Der Kurs wird ab 10 Familien stattfinden. Damit wir planen können, bitten wir um baldige unverbindliche Voranmeldung:

sabine.fietzeck@gmx.de (Tel: 895160)

Sabine Fietzeck, Elternbeirat, AUB

Warum riecht es hier nach Feuer?

So heißt ein Film, der an unserer Schule über die Stockkampfkunst gedreht wurde. Er zeigt, wie bei uns mit Kindern, aber auch im Eltern-Kind-Kurs gearbeitet wurde. Diesen Film können Sie gegen eine Leihgebühr von € 2 im Sekretariat der Schule ausleihen.

Ferienbetreuung

Die Plätze für die Ferienbetreuung in den Sommerferien sind sehr gefragt und ein Teil der Plätze ist bereits schon vergeben. Wer noch einen Platz benötigt, sollte sich schnell melden:

sabine.fietzeck@gmx.de (Tel: 895160)

Sabine Fietzeck,
Ferienbetreuung des Fördervereins

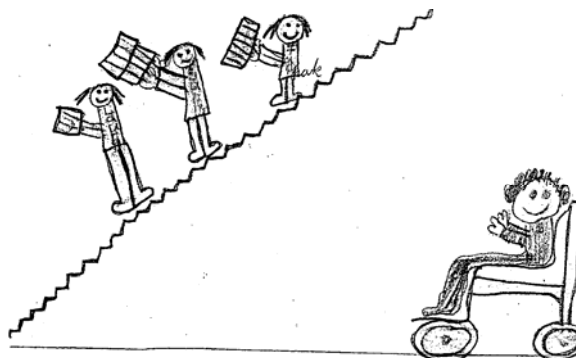
Vom Umzug der Klasse 3a

Wisst ihr, warum wir umgezogen sind? Eines Tages kam Oliver mit Krücken in die Schule. Er musste immer die Treppen hoch- und runtergehen. Das war anstrengend und zu gefährlich. Einige Zeit später kam er mit einem Rollstuhl. Wir haben uns erschrocken.

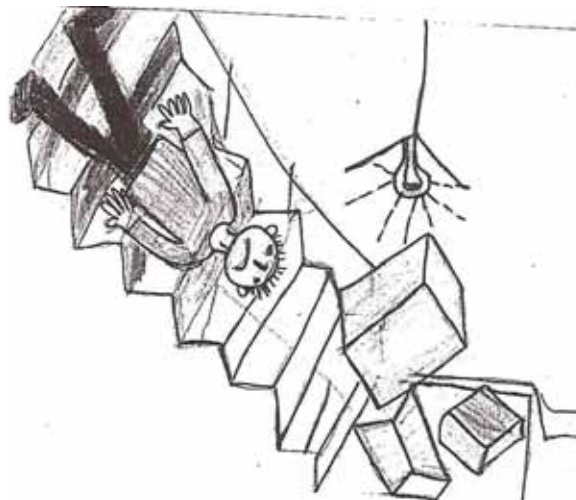
An einem Tag kam Olivers Mutter ins Klassenzimmer und sagte:

„Oliver darf nicht mehr laufen.“ Am selben Tag sagte Frau Kaschig-Koderisch zu uns: „Wir ziehen um ins Zimmer 3!“ Alle Kinder schriegen durcheinander.

Wir haben unsere Sachen nach unten getragen. Dann war schön aufgeräumt, und Oliver war froh.



Am Samstag waren sehr viele Eltern da und haben schwere Kisten getragen, und die meisten Eltern haben geschwitzt. Sie haben Regale und Bücher getragen und haben nichts kaputt gemacht. Zum Glück ist nicht das passiert, was Gaston auf seinem Bild gemalt hat!



Als wir noch oben waren, konnte Oliver nicht einmal in die Hofpause gehen. Ein

Junge oder ein Mädchen musste immer mit ihm oben bleiben. Aber jetzt kann er in die Pause fahren. Es ist halt so, dass immer jemand mit ihm geht, um die Türen aufzuhalten. Aber es gibt immer jemanden, der mit ihm gehen will.

Das neue Klassenzimmer gefällt uns allen besser, weil es so schwer war, immer hoch- und runterzulaufen.

„Na ja, dann mal tschüss, altes Klassenzimmer!“, rufen wir Kinder der Klasse 3a.

Unsere Lehrerinnen und Lehrer früher ...

Das Mädchen, das es lustig fand, als Erwachsene während seiner Ausbildung zur Lehrerin neben seinem ehemaligen Rektor im Lehrerzimmer zu sitzen, war Frau Schiafone.

Und wer erzählt jetzt?

Aus meiner Grundschulzeit



Ich kam 1974 in die Schule und das gleich zwei Mal:

Meine erste Einschulung war Ende August in Denzlingen, auf dem Foto bin ich rechts zu sehen. Das zweite Mal wurde ich einige Wochen später in Quito eingeschult, im Oktober. Dazwischen lag unsere Reise mit dem Schiff von Genua (Italien) nach Guayaquil (Ecuador).

Bevor wir aufs Schiff gingen, durfte ich noch zuschauen, wie unser Auto und der Container mit unseren Sachen am Hafen

von Genua in ein Schiff verladen wurden. Wir fuhren mit einem anderen Schiff, das nur für Passagiere war.

Auf dem Passagierdampfer lernte ich schwimmen, allerdings war im Pool nur Salzwasser, so dass ich fast ertrunken wäre, als ich in Ecuador zum ersten Mal in einem „richtigen“ Schwimmbad geschwommen bin. Meine Eltern hatten es auf der Schiffsreise schwer mit mir, da ich immer mit den Erwachsenen essen wollte, bei den Kindern gab es immer nur „einfaches“ Essen, und ich war damals schon ein Feinschmecker.

Meine Lehrerin in Denzlingen hatte mir ein Buch über Mengenlehre mitgegeben, auf dem Schiff übte ich fleißig darin, aber meine Lehrerin in Ecuador sagte mir, dass wir so was nicht bräuchten. Ich hatte die ersten beiden Jahre eine Lehrerin, in Klasse 3 und 4 dann einen Lehrer. Die Kinder von meinem Klassenlehrer waren auch an der Schule, und ich bin bis heute mit ihnen befreundet. Meinen damaligen Klassenlehrer sehe ich deswegen immer wieder mal. Inzwischen arbeitet er nicht mehr, hat aber trotzdem wenig Zeit.

Wer war als Schulanfänger schon ein Feinschmecker?

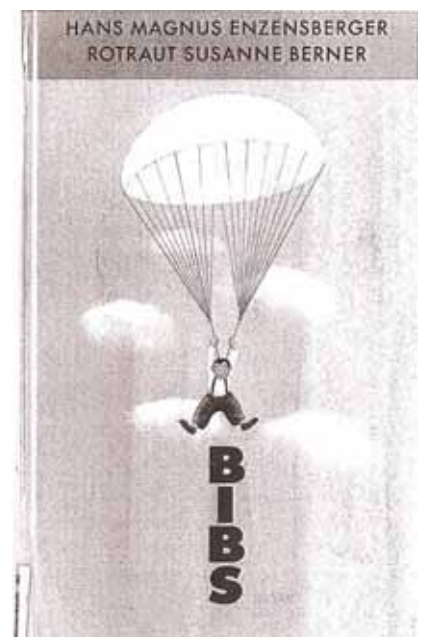
Unser Buchtipp ist diesmal zu dritt.

„Bibs“

Autor: Hans Magnus Enzensberger
Verlag: Hanser

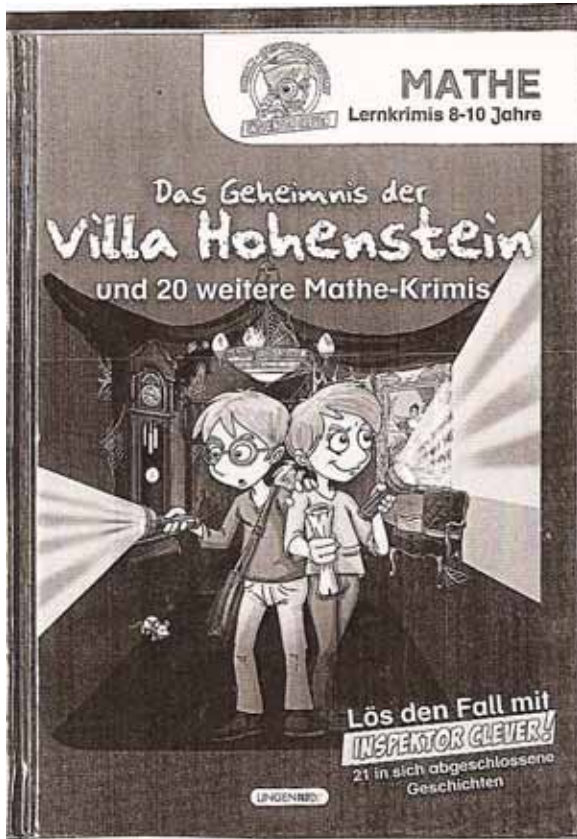
Das Buch hat sehr schöne Bilder von Rotraut Susanne Berner.

Bibs ist ein Junge, der von seinem Bruder geärgert wird. Wenn er in dieser Situation ist, dann kann ihm die ganze Welt gestohlen bleiben. Er geht hinunter in die Waschküche und versteckt sich im Wäschekorb.



Dann wünscht er sich, dass die Welt gar nicht da wäre. Das klappt komischerweise, und die Welt verschwindet für ihn. Wie das geht, müsst ihr selber lesen.

„Das Geheimnis der Villa Hohenstein und noch 20 weitere Mathe-Krimis“
Verlag: LingenKIDS



Dieses Buch wurde von Pädagogen entwickelt. Es hat deshalb keinen Verfasser. Ich finde das Buch total toll. Es ist für Kinder ab 8 Jahren, und man kann es total gut selber lesen.

In diesem Buch sind 21 Geschichten von Kindern, die immer etwas Aufregendes erleben. In allen Geschichten ist eine Rechenaufgabe versteckt, und am Ende der Geschichte ist dann die Lösung in einem eingekastelten Rahmen. Die erste Geschichte ist die Titelgeschichte. Sie handelt von den Geschwistern Lea und Tom, die eines Tages in eine alte verlassene Villa namens Hohenstein gehen, die schon seit mindestens 20 Jahren leer steht. Dort finden sie immer mehr Hinweise auf einen Schatz. Werden sie ihn finden?

„Hier kommt Lola!“

Autorin: Isabel Abedi
Verlag: Loewe



Es geht, wie man sich schon denken kann, um ein Mädchen namens Lola. Lola hat einen brasilianischen Vater, eine 80cm große Tante und ein paar Millionen Fans, denn jede Nacht steht sie als brillante Sängerin Jacky Jones auf der Bühne. Sie hat ein riesiges Haus und natürlich einen Hubba-Bubba-Kaugummi-Automaten. Manches von den Sachen, die ich gerade erzählt habe, stellt Lola sich nur vor. Manche Sachen stimmen aber auch. Das bekommt ihr schnell heraus, wenn ihr das Buch lest.

In der Geschichte ist Lola gerade umgezogen und kommt in eine neue Klasse. Natürlich will Lola eine beste Freundin finden, aber keine interessiert sich für sie außer einem Mädchen. Es heißt Flo und stinkt fürchterlich nach Fisch!

Ich finde das Buch auch deshalb interessant für viele Leser, weil es gerade als Film in die Kinos kommt.

Kinobesuch mit Überraschungen

Freut euch auf ein weiteres Kapitel unserer spannenden Fortsetzungsgeschichte!

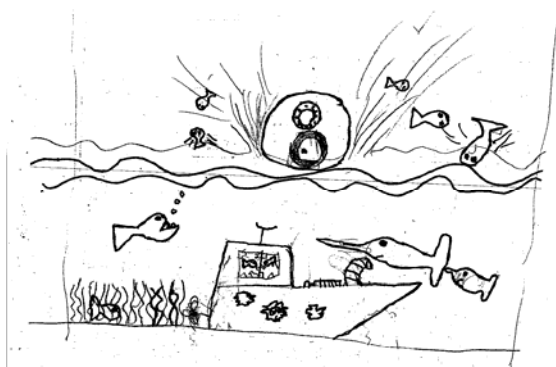


- Was bisher geschah:

Der achtjährige Giovanni und der etwas ältere Andreas waren mit Missi Bazenfisch und einer sprechenden Schlange im Kino. Vor ihnen saß der Erstklässler Bubs Nase, der Angst vor einem Löwen aus der Werbung hatte, weil er dachte, der wäre echt. So schnell, wie Zwurg Zauberzweig in dem Buch, das er gerade vorgelesen bekam, mit seiner geklauten Rakete in den Weltraum flog, so schnell schoss Bubs von seinem Sitz hoch und versteckte sich zitternd hinter den Sitzen von Andreas, Missi und Giovanni. Andreas versuchte den kleinen Bubs zu beruhigen, und der erzählt ihm eine außergewöhnlich spannende Geschichte von Zwurg Zauberzweig, einem richtigen Zwerg. Der geriet mit einer Raketenkugel ins Weltall und beseitigte dort erst einmal den Weltraummüll, bis eine Stimme ihm

im 3. Teil der Fortsetzungsgeschichte

das Ziel der Reise ankündigte, und das war



... das Meer. Die Kugel sauste im rasanten Sturzflug ins Wasser und krachte gegen Linus Schröder, der gerade durch die meterhohen Wellen surfte. Er war nämlich ein berühmter Surfer. Bei dem Zusammenstoß wurde er bewusstlos und verlor einen Zahn. Zwurg Zauberzweig zog ihn in die Rakete. Sie versuchten noch, den Zahn zu fischen, aber vergeblich! Als Linus wieder zu sich kam, erschrak er über den verlorenen Zahn. Er freute sich aber sehr, dass er sicher in der Rakete saß, die jetzt auf dem Wasser trieb für ein paar Stunden. Wie lange wohl würden sie treiben?

Aber sie hatten Glück. Sie strandeten in der Bucht einer kleinen Insel. Und in der Bucht entdeckten sie zu ihrer großen Verwunderung ein Boot, und neben dem Boot hockte ein Mädchen, das gar nicht schüchtern war und sie sofort ansprach:

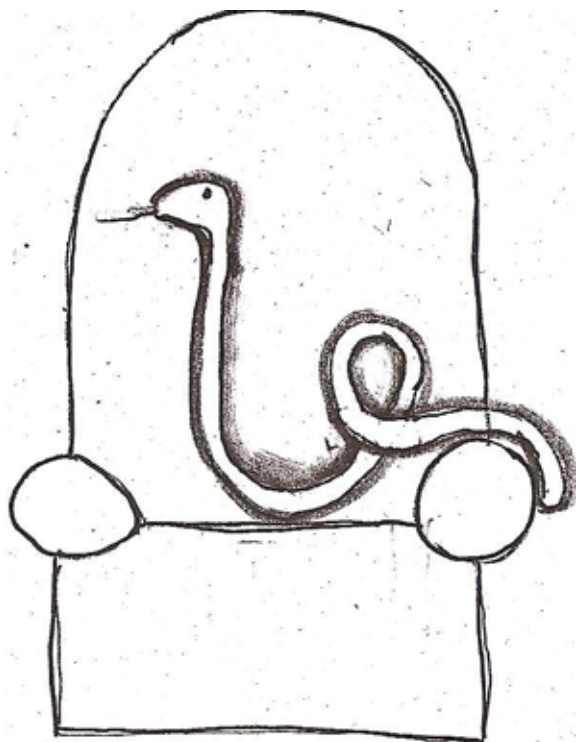
„Ich heiße Lisa Molowitsch, und ich bin ein bisschen mit meinem Boot aufs Meer hinausgefahren und von der Strömung weit abgetrieben worden, und dann habe ich den Hai gesehen und Angst bekommen, aber zum Glück bin ich hier angetrieben worden. Ich habe an meine Trinkflasche mein rotes Kopftuch gebunden und ...“



„Und der grüne Kasten, der in der Flasche war?“, wollte Zwurg wissen.

„Welcher grüne Kasten?“, fragte Lisa verblüfft. Aber weder Lisa, noch die anderen aus dem Buch, noch wir Schreiber, noch ihr Leser werdet es erfahren, weil Missi Bazenfisch und die Schlange ziemlich sauer zischten: „He, ihr, Bubs und Andreas, seid mal leise und hört endlich

auf, euch von dem Buch zu erzählen, der Hauptfilm fängt an!”



Jetzt müsst ihr euch unbedingt an den Anfang der Geschichte erinnern! Wisst ihr noch: Andreas, ein Schriftsteller, war mit Giovanni, einem achtjährigen Zweitklässler im Kino. Mit dabei war Missi Bazenfisch, die drei Kinogutscheine in einem Schatzkästchen gefunden hatte und die beiden eingeladen hatte. Die beiden hatten gerade eine sprechende Schlange kennen gelernt, die sie kurz entschlossen ins Kino geschmuggelt hatten. Im Kino hatten sie Bubs, einen etwas ängstlichen Erstklässler getroffen.

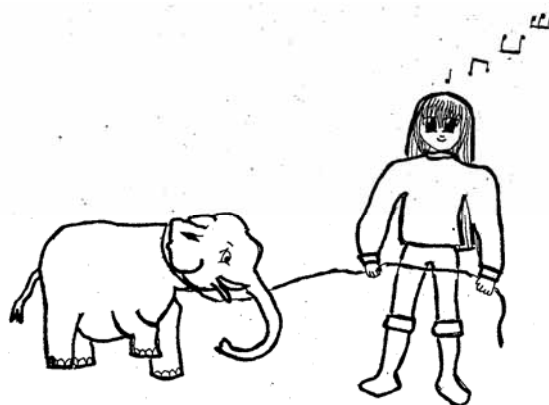
Wieder alles klar?

Und nun starrten alle fünf wie gebannt auf die Leinwand, über die der Filmtitel „**Die vier magischen Geschwister**“ flimmerte.

Die Hauptpersonen des Films, die vier Geschwister, stellen wir euch zuerst einmal vor:

Melodick Musikus ist 13 Jahre alt und der älteste der Geschwister. Er liebt Musik über alles. Als Hobbydetektiv hatte er einmal den Elefanten Benito eingefangen, der aus dem Zoo ausgebrochen war. Kurz danach hatte er den berühmten Geldräuber Hans Robber überführt, der den reichen Herrn Kospian auf dem Weg zu seinem Geldspeicher ausgeraubt hatte.

Als Lohn für diese beiden Heldentaten hatte er sehr viel Geld bekommen, aber er verbrauchte sein ganzes Geld, um eine Geige zu kaufen.



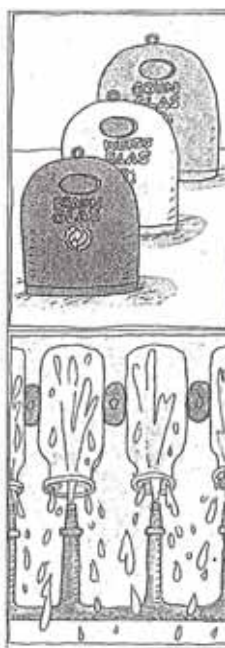
Er hat einen Bruder namens **Andi Erbsenbein**, der etwas knubbelige Beine hat und 10 Jahre alt ist. Beide haben noch zwei Schwestern. Die ältere heißt **Flame Evans**. Sie ist 9 Jahre alt. Sie ist auf einem Schloss in Schottland geboren und behauptet, magische Kräfte zu haben. **Petra Blümchen**, die Jüngste, kann alle Blumen aufblühen lassen. Sie ist 8 Jahre alt.

Was die vier Geschwister erleben, erzählen wir euch im vierten und letzten Teil, und damit:

Fortsetzung folgt...

Unsere Umwelt

Als die neuen Mülleimer kamen, haben wir in MeNuK auch über Recycling gesprochen. Recycling ist wichtig für unsere Welt. Durch Recycling werden neue Sachen wieder hergestellt und wieder verwendet. Die Menschen schmeißen immer wieder die Glasflaschen in die Container, und so können die Flaschen rund 60 Mal wiederverwertet werden. Danach werden sie geschmolzen. Aus dem geschmolzenen Glas werden neue Flaschen hergestellt und



werden neue

wieder geschmolzen und immer so weiter. Und das nennt man Recycling. Also Kinder, jetzt wisst ihr was Recycling heißt.

Jennifer Ruf und Laura Schall, Klasse 3a



Oma und opa machen dick

Kleine Kinder werden häufiger **übergewichtig**, wenn sie von ihren **Großeltern** betreut werden.

Wissenschaftler und Kinderärzte der Universität London haben im Rahmen einer großen Studie 12 000 britische Kinder aus Familien mit unterschiedlichen Einkommens- und Lebensverhältnissen untersucht. Sie wollten herausfinden, ob sich die Art der frühen Betreuung auf das Gewicht der Kinder auswirkt.

Wurden die Kinder *teilweise* von den Großeltern beaufsichtigt, waren **15 Prozent** mehr von ihnen übergewichtig im Vergleich zu Kindern, die in Krippen, Horten oder anderen Einrichtungen betreut wurden. Übernahmen die Großeltern die Betreuung *ganztags*, waren es sogar **34 Prozent**.

Die Forscher vermuten, dass die Gewichtszunahme unter anderem darauf zurückgeführt werden könnte, dass Kinder bei den Großeltern eher mit Süßigkeiten und anderen Naschereien verwöhnt oder belohnt würden und auch körperlich weniger aktiv seien.

Eine Studie der Ohio State University in Amerika zeigte an einer großen Gruppe von Vorschülern, dass **regelmäßige**

Mahlzeiten gemeinsam mit der Familie, ausreichender Schlaf zu festen Zeiten und begrenzter Fernsehkonsum Kinder vor Übergewicht bewahren helfen.

Hildegard Schlüter, Beratungslehrerin

Im Naturkundemuseum

(Vom Ei zum Küken)
Die F3 war im Naturkundemuseum. Wir haben Küken gesehen und gestreichelt. Die Küken waren weich. Dann haben wir uns die Eier angeguckt. Es gab komische und auch „richtige“ Eier. Wir haben aber auch noch andere Sachen gesehen. Nach dem Museum haben wir alle auf dem Spielplatz gespielt. In der Straßebahn war es ganz nett, weil alle sitzen wollten. Zuletzt sind alle F3-ler in der Schule angekommen. Dann hatten wir aus. Und fast alle Kinder gingen zur AUB und 4 oder 5 Kinder gingen in ihren Hort oder nach Hause.

Keitaro Nishie, Klasse 2F3

Fünf Mal laut gelacht ...

„So leicht kriegt mich hier keiner mehr hoch“, sagte der müde Wanderer und setzte sich in einen Ameisenhaufen.

Ha!

Zwei Hunde laufen im Wald. „Schau, da ist ein Ameisenhaufen“, sagt der eine. „Cool, dass so ein kleines Tier einen so großen Haufen machen kann!“, sagt der andere.

HaHa!

„Meine Katze hat beim Singvogel-Wettbewerb den ersten Preis bekommen“, prahlt Herr Meier. „So ein Quatsch!“, sagt Onkel Fritz. „Wie soll das denn gehen?“ „Das geht ganz einfach: Meine Katze hat den Sieger aufgefressen!“

HaHaHa!

Vier Mäuse wohnen in einer Wohngemeinschaft. „Wer hat meine Salzsticks

verdrückt?", schimpft eine. „Wer hat meinen Schnaps getrunken?“, wettet die zweite. „Wer hat meinen CD-Player ruiniert?“, schreit die dritte. Da tanzt die vierte ins Zimmer: „Schmatz – hicks – tscha-tscha-tscha, schmatz – hicks – tscha-tscha-tscha...“

HaHaHaHa

„Und wie hat dir der erste Ausflug gefallen?“, fragt die Mottenmutter. „Super“, antwortet das Mottenkind, „als mich die Leute sahen, haben sie alle vor Begeisterung in die Hände geklatscht.“

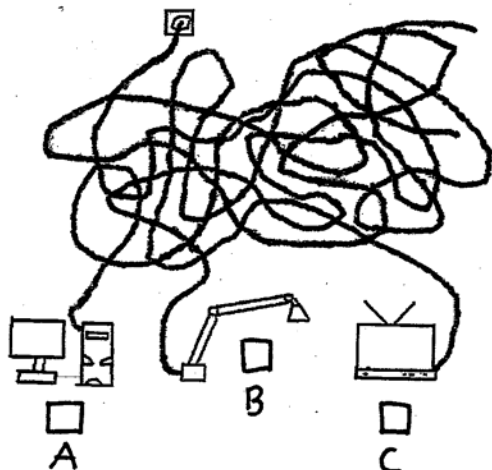
HaHaHaHaHa!

... und zwei Mal feste nachgedacht

Kabelchaos

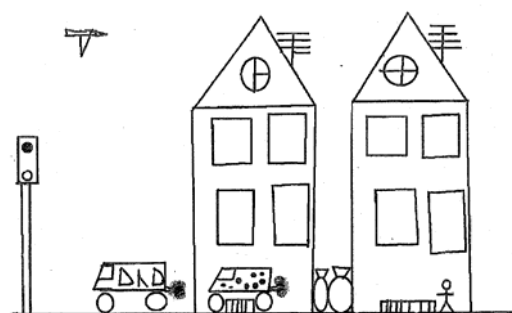
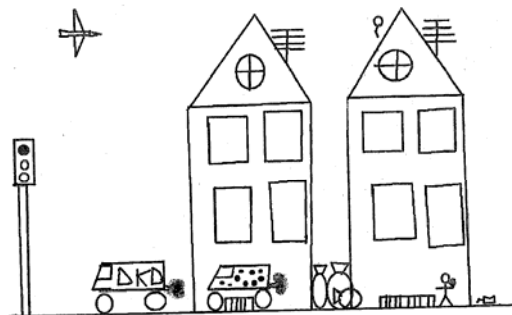
Ups!

Da hat jemand Mist gebaut und gründlich für Kabelsalat gesorgt! Aber zum Glück bist du ja da! Kreuze den Buchstaben unter dem Gerät an, das mit Strom versorgt ist.



Drucker kaputt

Hier war wohl der Drucker kaputt!? Beim zweiten Ausdruck im unteren Bild kannst du 11 Fehler finden. Kreise sie ein!



Auflösungen?

Die Auflösungen findet ihr in der nächsten Ausgabe unter den Witzen.

Wir wollen es euch nicht zu leicht machen!

Der Fehlerwurm im „Lesewurm“

„Aller guten Dinge sind drei“, sagt ein Sprichwort. Gut war der Artikel über die Schulversammlung ja wirklich, aber leider stimmt der Name der einen Verfasserin immer noch nicht. (Peinlich! Peinlich!) Sie heißt **Lea Brand**. (Hoffentlich stimmt er dieses Mal!?)

die Kinder- und Erwachsenen-Redaktion

PS:

Wer hat übrigens gemerkt, dass ich mich in meiner letzten Ausgabe über ein ganzes Jahr im Zicke-Zacke gestreckt habe? Zicke – rechte Seite März 2009 – Zacke - linke Seite März 2010, und das das ganze Heft hindurch! Mir hat es nur eine zugeflüstert

der Lesewurm persönlich

Schulversammlung die Zweite



Wir sind Keitaro und Gabriel aus dem Schülerrat.

In dieser Schulversammlung haben wir die Aufgabe übernommen, einen Beitrag für den Lesewurm zu schreiben.

Jede Schulversammlung wird vom Schülerrat vorbereitet. Das geht so: zusammen mit Frau Wolk, Frau Schätzle und Herrn Bohn besprechen wir, welche Ideen wir für die Schulversammlung haben. Damit gehen wir in die Klassen zurück. Dort besprechen wir diese Ideen. Im zweiten Vorbereitungstreffen legen wir dann fest, welche Themen in der Schulversammlung angesprochen werden. Wir legen auch fest, wie wir das machen: Ist das eine Information? Wer trägt diese vor? Spielen wir eine kleine Szene dazu?

Dann verteilen wir die Aufgaben und bereiten uns so auf die Schulversammlung vor. Wenn der Tag der Schulversammlung gekommen ist, weiß jedes Kind aus dem Schülerrat, welche Aufgaben es zu erledigen hat und hat sich auch darauf eingestellt.

Wir freuen uns auf jede Schulversammlung. Dieses Mal haben wir besonders aufgepasst, weil wir ja den Beitrag für den Lesewurm schreiben sollten. Also, die Schulversammlung ging so:



Mit dem Anfangslied fangen wir immer an. Dann kommen die Regeln zur Schulversammlung. Auch das ist in jeder Schulversammlung gleich. Danach stellten sich die Streitschlichter vor. Sie hatten Bitten an die Kinder und die Lehrer, z.B. dass sie als Streitschlichter nur dann gefragt werden, wenn sie auch Dienst haben, dass

kein Kind während der Streitschlichtung davon läuft, und dass sie nur geholt werden, wenn auch wirklich Hilfe benötigt wird, nicht nur so zum Spaß!

Alle Lehrerinnen und Lehrer, die seit der letzten Schulversammlung Geburtstag hatten, wurden vorgelesen und ihnen wurde gratuliert. Natürlich erhielten sie viel Applaus, und wir sangen ihnen alle zusammen ein Geburtstagslied.

Die Energiespargruppe berichtete von den Durchgängen in den Klassenzimmern. Da waren gleich mehrere Rekorde zu verzeichnen: an einem Tag war in allen Klassenzimmern alles in Ordnung! Gleich drei Klassen haben an jedem der sieben Durchgänge volle Punkte erreicht. Und wenn es so weiter geht, erhalten alle Klassen eine Urkunde! Das war noch nie der Fall. Dann machten sie noch auf das Quiz aufmerksam, bei dem man einen Rucksack gewinnen kann.

Jetzt kamen wir zu den Anliegen: Damit wir endlich Linien für das Fußballfeld bekommen, wird ein Gerät zur Linienziehung angeschafft, vielleicht aus dem Gewinn des Schulfestes? Geklärt werden muss noch, wer dann die Linien zieht. Einige Kinder meldeten dazu sofort ihr Interesse an.

Der Schülerrat schlägt vor, dass jede Klasse eine Kiste für Pausenspiele anschafft und diese auch selbst verwaltet. Da können Seile, Twister, Eimerstelzen, Gummistraw ... drin sein. Das muss in den Klassen geregelt werden, da Herr Bohn nicht sehr begeistert von der Idee war, dass er die Spiele verwaltet, ausgibt und am Ende der Pause wieder einsammelt.

Die Klasse F1 bittet alle Kinder, beim Brezelverkauf nicht zu drängeln und das Geld nicht selbst in die Kasse zu legen.

Die Bitte an alle Kinder, die Blumen im Schulhof nicht zu zertrampeln, fand viel Beifall, ebenso der Vorschlag, statt „Antatschen“ andere Spiele zu spielen. Wir hoffen sehr, dass das von allen Kindern beachtet wird.

Herr Bohn ermahnte noch einmal alle Kinder, in der Hofpause auch in den Schulhof zu gehen.

Die Überraschung war diesmal Frau Hübsch. Sie arbeitet im Erzähltheater der ersten Klassen mit und erzählte uns eine

spannende und lustige Geschichte aus Italien. Das war gut gespielt, sie hat auch die Stimmen des Raben, des Fensters, des Wichtes ... prima nachgemacht.



Mit dem Schlusslied wurden die einzelnen Klassen aus der Schulversammlung entlassen. Wir gingen mit Herrn Bohn ins Rektorat und diktieren ihm diesen Beitrag für den Lesewurm.

Keitaro Nishie, Klasse 2F3,
und Gabriel Cataluna Lohse, Klasse 3F2

Schülerinnen und Schüler (der Klasse F1) im Originalton – das Interview von Rektor Bohn heute zum Thema

Brezelverkauf

Herr Bohn: Wie immer interessiert mich zuerst: war jemand von euch schon mal bei mir zum Interview für den Lesewurm?

Kinder durcheinander: Nein, noch nie...

Herr Bohn: Werdet ihr gerne interviewt von mir?

Kinder durcheinander: Ja

Herr Bohn: Warum?

Greta: Es macht, glaube ich Spaß, interviewt zu werden.

Kinder durcheinander: Und außerdem ist es toll, im Lesewurm zu stehen.

Herr Bohn: Heute geht es um den Brezelverkauf. Könnt ihr mal kurz berichten, was da am Mittwoch in der ersten Pause passiert?

Pascal: Wir verkaufen Brezeln ...

Vivian: ... in den beiden Windfängen.

Lara: Wir gehen kurz vor der Hofpause runter, holen die Brezeln...

Bruno: ... wir stellen die Körbe neben die Tische, holen die Kasse und dann kann es losgehen.

Herr Bohn: Was macht ihr genau beim Brezelverkauf?

Paul: Wir sind immer zu zweit. Der eine kassiert das Geld, der andere gibt die Brezel aus.

Pascal: Wenn alle Brezeln verkauft sind, stellen wir alles ins Lehrerzimmer....

Paul: .. und Herr Schmidt-Riese bringt das Geld auf die Bank.

Herr Bohn: Macht euch das Spaß?

Kinder durcheinander: Ja, sehr...



Greta: Herr Schmidt-Riese überlegt sich, dass andere Klassen den Brezelverkauf übernehmen...

Bruno: .. aber wir wollen das ja gar nicht.

Herr Bohn: Jetzt haben wir ja beschlossen, dass wir den Brezelverkauf bis zu den Pfingstferien fortsetzen. Habt ihr eine Vorstellung, wie es danach weitergehen wird?

Bruno: Nicht wirklich.

Paul: Beim Brezelverkauf gibt es manchmal Probleme.

Bruno: Und ich glaube schon, dass das Ganze für Herrn Schmidt-Riese stressig ist.

Herr Bohn: Was läuft denn beim Brezelverkauf nicht so gut?

Paul: Es fehlt auch schon mal Geld in der Kasse...

Vivian: ... manche Kinder versuchen Brezeln weg zu nehmen, ohne zu bezahlen.

Lara: Manche Kinder sagen, sie hätten Geld in die Kasse gelegt und wollen sich selbst bedienen. Das geht natürlich nicht...

Bruno: ... dann sagen wir „Danke für eine Spende für die Klassenkasse“. Wir wissen ja nicht, ob die wirklich Geld reingelegt oder gar rausgenommen haben und geben darum keine Brezel raus.

Pascal: Einmal hat ein Kind behauptet, dass die Verkäufer Brezeln nicht herausgegeben haben. Das gibt dann einfach Stress.

Herr Bohn: Habt ihr Ideen, wie wir das verbessern könnten?

Paul: Alle Kinder stellen sich in der Reihe auf, keiner legt Geld in die Kasse und jeder wartet, bis er die Brezel erhält.

Pascal: Wer gegen diese Regeln verstößt, der darf eine bestimmte Zeit keine Brezeln mehr kaufen.

Bruno: Einmal hat ein Kind die Kasse genommen und wollte damit wegrennen. Das war ein blöder Scherz.

Herr Bohn: Vieles läuft aber gut dabei. Was zum Beispiel?

Bruno: Die Geldrückgabe funktioniert inzwischen recht gut.

Paul: Die meisten Kinder halten sich prima an die Regeln.

Vivian: Herr Schmidt-Riese organisiert das alles super.

Lara: Immer sechs Kinder aus der Klasse holen die Brezeln ab. Das klappt.

Herr Bohn: Zum Schluss bitte ich euch um einen Tipp, eine Idee, einen Vorschlag in Sachen Brezelverkauf für die Zukunft!

Lara: Alle stellen sich in einer Reihe auf.

Paul: Das Geld einfach dem Verkäufer geben, nicht in die Kasse legen.

Vivian: Finger weg von der Kasse!

Herr Bohn: Allerletzte Frage: Soll der Brezelverkauf weiter geführt werden?

Kinder durcheinander: Ja, unbedingt.

Herr Bohn: Vielen Dank für das Interview!

Zeitungsenten

Dieses Mal schnuppert die Zeitungsenten

Theaterluft

- **Findet ihr die „Zeitungsenten“ mit der Falschmeldung? Kreist sie ein!**

Drei Röcke übereinander

Wozu – denkt ihr – braucht man drei Röcke übereinander? Ich sag's euch: zum Theater spielen! Und wie kamen die Geschichten auf die Welt?



Was glaubt ihr? Frau Rosa Müller-Gantert hat es uns erzählt und mit drei Röcken als verschiedene Ebenen vorgespielt. Sie hatte einen braunen Rock für das Dorf, einen grünen Rock für den Dschungel und einen blauen Rock für das Meer. Zwei Fünftel war die Geschichte Dschungel, ein Fünftel im Dorf und zwei Fünftel im Wasser. Die Geschichte fängt im Dorf an und hört auch dort wieder auf. Sie handelt von einer Familie, deren Kinder abends eine Geschichte hören wollen. Aber damals gab es noch keine Geschichten. Also macht die Mutter sich auf die Suche und findet die Geschichten im Meer. Dort erhält sie für ein Foto ihrer Familie eine Rauschmuschel, die – wenn man sie ans Ohr hält – einem eine Geschichte erzählt. Das Foto hat Rosa Müller-Gantert gemalt.

Zwei freche Bengels

Ratet mal, wo eine Klasse aus unserer Schule war!?

In einem Gedicht, das „Max und Moritz“ heißt und von Wilhelm Busch geschrieben wurde! Natürlich war das Gedicht zu einer Theateraufführung umfunktioniert, und die Klasse war im Theater!

Das Gedicht ist ziemlich brutal, weil am Ende Max und Moritz sterben. Aber deren Streiche waren auch ziemlich hart, zum Beispiel lassen sie die Pfeife vom Lehrer, die dieser regelmäßig in seiner Nachmittagspause raucht, explodieren. In der Aufführung wurde vorgelesen, gezeichnet und Musik gemacht. Jeder Musiker saß jeweils hinter einem Notenständer, auf denen Blätter lagen. Vorne konnte der Musiker die Noten lesen, und hinten sahen wir Zuschauer ein Symbol: für den Lehrer war es ein Deutschheft, für den Bäcker die Brezel und für Max und Moritz ein Papierflieger und ein Spuckrohr. Eine Frau las immer einen Streich vor, nebenbei zeichnete eine andere Frau zum Beispiel den Lehrer im Sessel. Dann war der Streich fertig und es wurde eine Musik gespielt. Dabei zeichnete die Frau schnell weiter die Rauchwölkchen zur Pfeife, bis diese dann explodiert.

Den Personen waren verschiedene Instrumente zugeordnet. Der Bäcker hatte



eine Bassposaune, der Lehrer hatte eine Tuba und Max und Moritz hatten normale Posaunen.

Am Ende durften wir Zuschauer noch auf den Instrumenten spielen. Wir machten ziemlich laute Töne, das war wirklich lustig. Und ganz am Ende verteilte der Bäcker noch kleine Salzbrezeln.

Ein kühner Kerl

Glaubt ihr, es gibt eine Schauspielerin, die Hübsch heißt? Doch, die gibt es wirklich. Sie hat uns bei der letzten Schulversammlung ein Stück vorgetragen, das „Ticke Tacke und der Topf des Riesen“ hieß. Ich erzähle euch mal ein bisschen davon: Ticke Tacke (so hieß die Hauptperson) hatte wenig Geld, denn er war ein Topfflicker und Topfflicker verdienen nicht viel. Deshalb zog er hinaus in die weite Welt. Er traf auf ein riesiges Haus, in dem ein Riesen-Ehepaar wohnte. Dort musste er dann den Topf des Riesen reparieren, sonst würde er gefressen. Schließlich schaffte er es. Mehr erzähle ich nicht.

Übrigens, Frau Hübsch kommt jeden Mittwoch in unsere Schule und macht mit zwei ersten Klassen Erzähltheater.

Alle LehrerInnen machen Theater

Wie wir gehört haben, soll im Schülerrat beschlossen werden, einen Wettbewerb für ein Theaterstück zu veranstalten. Jedes Kind, das Lust hat, soll ein kleines Theaterstück schreiben. Aufgerufen sind alle Kinder, die viel Ideen haben und Phantasie und die gut und spannend schreiben können. Man darf aber nur das schreiben, was machbar ist, zum Beispiel kann Frau Müller keinen 100 kg schweren Mehlsack heben, oder Frau Montag kann nicht fliegen, oder Herr Bohn kann keinen echten Bären als Mitspieler besorgen. Und für wen soll das Theaterstück sein? Für unsere Schule, und die Lehrerinnen spielen es vor! Die Lehrer bauen die Bühne auf und die Kulissen.

Wenn jemand ein Theaterstück fertig hat, soll er es adressieren an „LESEWURM-KINDER-REDAKTION“, dann den Schulbriefkasten suchen und den Umschlag hinein werfen. Oder er oder sie mailt es an Lesewurms neue eMail-Adresse, die ihr auf der letzten Seite findet.

Vergesst auf keinen Fall, als Absender euren Namen und eure Klasse anzugeben. Einsendeschluss ist der 1. April 2011. Wir sind gespannt auf eure Geschichten!

Der goldene Vogel in der Turnhalle

Ich fand das Theaterstück sehr schön und die Geschichte war toll. Der Schauspieler hat alle Rollen alleine gespielt. Jetzt erzähle ich zuerst kurz die Geschichte: Es war einmal ein König, der hatte drei Söhne. In seinem Garten stand ein Baum mit goldenen Äpfeln. Eines Tages ließ der König die Äpfel zählen. Am nächsten Tag fehlte ein Apfel. Abwechselnd ließ der König seine Söhne aufpassen und der Jüngste entdeckte, dass ein goldener Vogel die Äpfel klaute. Und er schoss mit Pfeil und Bogen nach ihm, aber er traf nur das Gefieder. Aber eine der goldenen Federn fiel herab.

Am nächsten Morgen sagte der Rat des Königs: „Eine dieser Federn ist mehr wert als das ganze Königreich.“ Da sprach der König: „Dann brauche ich den Vogel!“ Und er schickte den Ältesten. Nach einem Stück Weg traf er einen Fuchs. Der Sohn nahm Pfeil und Bogen und zielte. Der Fuchs schrie: „Schieß mich nicht, ich gebe dir einen Rat: du wirst an zwei Gasthäusern vorbeikommen. Gehe in das lumpige.“ Aber er hörte nicht auf den Fuchs



und ging ins andere Gasthaus und blieb dort.

Der zweitälteste Sohn hörte auch nicht auf den Fuchs, aber der jüngste. Der Fuchs half ihm, verschiedene Aufgaben zu lösen. Zum Schluss kriegte er ein Pferd, eine Prinzessin und den goldenen Vogel. Den goldenen Vogel hatte ich mir etwas anders vorgestellt. Ich hatte mir eine richtige Vogelform vorgestellt und wenigstens goldene Federn, aber der goldene Vogel war ein vergoldeter Stock mit einer weißen Feder. Die Masken waren sehr besonders, sie hätten aber eine bessere Frisur haben können.

Janice Engelmann, Klasse 3F2

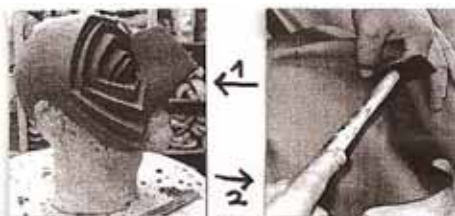
Am Donnerstag haben wir das Theaterstück vom goldenen Vogel gesehen. Da gab es einen Schauspieler; er hatte Masken. Und die Masken waren sehr schön. Der König konnte seine Krone absetzen. Den ältesten Sohn konnte ich nicht leiden, weil er so eingebildet war. Vom zweiten Sohn war ich genauso enttäuscht wie vom ersten Sohn, weil der zweite Sohn so cool gemacht hat. Aber der dritte Sohn gefiel mir am besten, weil er nicht immer nur cool machte und sehr nett war

Robin Arunasalam, Klasse 3F2

Wie die Masken angefertigt werden

Die Masken sind aus Leder. Zuerst wird ein Tonmodell der Maske geformt. Diese wird in Gips gegossen und darüber wird nasses, weich geklopftes Leder gezogen. Die Nähte werden geklebt und die Masken gefärbt. So entsteht für jede Figur eine ganz besondere Maske.

aus einem Prospekt des „Theater Maskara“



Das Erzähltheater

Seit wir im September 2009 in die erste Klasse gekommen sind, dürfen wir einmal in der Woche am Mittwoch in der 4. Stunde hinunter ins Erzählzimmer gehen. Dort erzählen uns die zwei Erzählerinnen Frau Hübsch und Frau Schätzle Märchen aus verschiedenen Ländern.

Nach unserem Begrüßungs-Regelspiel hören wir immer ein Geräusch. Später müssen wir dann herausfinden, wann dieses Geräusch in der Geschichte vorgekommen ist. Manchmal ist das ganz schön schwierig!

Die Kinder der Klasse 1b haben ein paar eigene Gedanken zum Erzähltheater aufgeschrieben, wobei das freie Schreiben für die Erstklässler noch eine große Herausforderung ist:

Ich finde das Erzähltheater gut, weil da immer Geschichten aus verschiedenen Ländern erzählt werden. Bei anderen Leuten mag ich nicht sein.

Es ist gut, dass Frau Hübsch immer ein Geräusch anmacht.

Annalena Kunz

Frau Hübsch, die Erzählerin

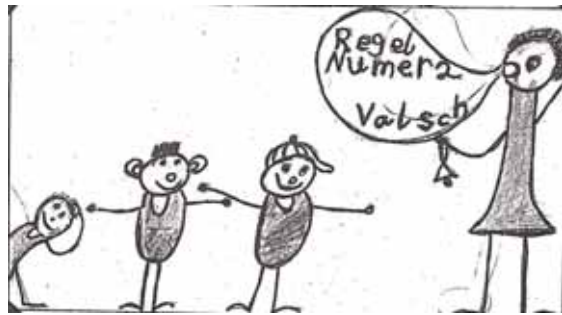


Ich finde das Erzähltheater toll, und ich finde, dass manche Kinder quatschen. Sonst finde ich es aber ganz toll. Auch das Geräusch zu hören, macht Spaß. Und was mir noch gefällt, ist, dass wir immer neue Geschichten kriegen von der Frau Hübsch.

Bachan Amin

Ich finde das Erzähltheater gut. Ich fand, die Geschichte von Brüderchen und Schwesterchen war toll. Das Regelspiel ist auch toll. Die Regel Nummer 2 (Setze dich bequem hin!) ist am besten.

Imane Mazouzi



Ich finde das Erzähltheater gut. Die Regel Nummer 1 (Wir kommen leise in den Raum!) ist lustig. Es macht viel Spaß.

Leonita Selmonaj

Ich finde das Erzähltheater sehr gut. Die Regeln und das Regelspiel sind auch gut. Wenn wir in den Raum kommen, sind wir leise.

Damon Mandel

Ich finde das Erzähltheater nicht so toll, vor allem das Regelspiel ist nicht so toll, weil ich da nie gewinne. Die Geschichte von Brüderchen und Schwesterchen fand ich aber sehr toll.

Kevin Eneiga



Ich finde das Erzähltheater super gut. Die Frau Hübsch ist im Erzählen sehr gut, und sie erzählt super Geschichten. Ich finde das super.

Maweja Becker

Erzähltheater ist toll. Die Geschichte mit dem Esel hat mir gefallen. Wenn man er-

zählt, ist man still, und dann hört man ein Geräusch und die Geschichte. In einer Geschichte gab es goldene Birnen.

Marcel Ange Nantcha



Ich finde das Erzähltheater gut. Die Geschichte von der goldenen Nase und die von der goldenen Gans von Frau Hübsch war gut.

Sagirtha Srikanthan



Ich bin sehr froh, dass ich im Erzähltheater dabei sein kann!

Diese Märchen aus den verschiedenen Ländern sind einfach so reichhaltige und lebendige Geschichten, dass auch mir als Erwachsenen das Zuhören richtig Spaß macht! Es begegnen uns die verschiedensten Bilder über die menschlichen Entwicklungswege und die vielfältigen Entwicklungsaufgaben, die uns im Leben gestellt werden. Und es ist einfach anregend, in die Geschichten einzutauchen!

Außerdem freue ich mich zu erleben, wie die Klasse 1b, die zu Beginn des Schuljahres kaum in der Lage war, den Spannungsbogen einer Geschichte einfach nur

zuhörend zu verfolgen, das Zuhören immer besser lernt!

Ich glaube, man kann das Zuhören besonders gut an spannenden Geschichten erlernen und halte daher das Erzähltheater für eine ausgesprochen wertvolle Methode.

Karoline Schiafone,
Klassenlehrerin der Klasse 1b

Auf ein gutes Zusammenspiel

An unserer Schule gibt es öfters Theaterstücke zu sehen. In diesem Jahr konnten wir bis jetzt zwei Theaterstücke sehen. Es waren beides Märchen. Sie wurden jeweils von einer Person erzählt und gespielt. Das erste hieß „Der goldene Vogel“; Moise Schmidt vom „Theater Maskara“ hat es vorgespielt. Das zweite war die Schulversammlungsüberraschung. Es hieß „Ticke Tacke und der Topf des Riesen“.

Das hat Frau Hübsch vorgeführt, die an unserer Schule mit den ErstklässlerInnen auch Erzähltheater macht.

Wir in der Kinder-Redaktion haben uns entschlossen, eine Umfrage zu machen, was gute Schauspieler können müssen. Wir haben gleichzeitig gefragt, was gute Zuschauer können müssen. In den Klassen gab es viele interessante Meinungen dazu. Etwas weiter unten könnt ihr sie alle lesen!

Vielen Dank auch für die schnelle Rückgabe der Umfragebögen!

Gute Schauspieler

Sie müssen

- Talent haben
- toll vorspielen = schauspielern können
- das Stück gut kennen und die Texte auswendig lernen und sich alles merken
- gut vorbereitet sein und vorher die Geschichte gut üben
- Aufmerksamkeit erwecken
- Mut haben, vor Zuschauern zu sprechen
- laut, deutlich, passend betont und spannend sprechen

- beim Sprechen nicht „em“, „em“ sagen
- ihre Stimme verstellen können
- gute Mimik haben
- in ihrer Rolle überzeugen, zum Beispiel, wenn sie Tiere spielen
- beweglich sein und Bewegungen machen, die zum Text passen
- verschiedene Rollen einnehmen und sie durch den Körperausdruck zeigen
- auf Befehl weinen können
- phantasievoll und mit Lust spielen
- improvisieren können
- perfektes Licht haben

Sie dürfen

- nichts vergessen
- nicht nervös sein und keine Angst haben

Sie sollen

- sich gut präsentieren
- viel „action“ machen
- Verkleidungen anziehen, die richtige Maske wählen und sonst noch passende Ausrüstung haben
- sich schnell umziehen können
- singen können, alle Töne treffen und immer die richtige Melodie können
- tanzen können, z.B. Hip-Hop
- klettern und jonglieren können
- Störungen überhören können
- Geduld haben, auch wenn die Zuschauer länger stören
- in ihrer Rolle bleiben, auch wenn das Publikum schwierig ist
- sich unterbrechen können, die Zuschauer ermahnen und dann in ihrer Rolle weiterreden können

Gute Zuschauer

Sie müssen

- zuhören, sobald es anfängt
- leise sein und genau zuhören und zusehen
- auf ihrem Platz ganz still sitzen bleiben
- sich gut benehmen
- aufpassen wollen
- gut mitmachen, wenn der Schauspieler das anbietet
- Respekt haben und nicht auf die Bühne laufen und dort Sachen anfassen

- aufhören mit mitmachen oder schlechtem Benehmen, wenn der Schauspieler „STOP!“ sagt
- Geduld haben bei langen Stücken und trotzdem weiter hingucken, auch wenn sie sich langweilen
- durchhalten bis zum Schluss
- Applaus geben
- ihren Platz sauber verlassen

Sie dürfen

- nicht zu spät kommen
- die Aufführung nicht stören und reinschreien
- keinen Quatsch oder Blödsinn machen oder dumme Kommentare geben zwischendurch
- die Schauspieler nicht ärgern oder anders irgendwie gemein sein
- nicht „Buhhh!“ rufen, wenn sie eine Stelle mal gerade nicht so toll finden
- nicht quasseln, wenn das Stück noch nicht zu Ende ist
- sich nicht ablenken lassen durch die Nachbarn oder mit ihnen rumzappeln
- nicht einschlafen
- nicht essen, nicht telefonieren, nicht zur Toilette rennen
- den Raum erst verlassen, wenn das Stück zu Ende ist

Aber wenn es etwas zu kritisieren gibt, wann und wie macht man das am besten?

Wer dazu einen Vorschlag hat, kann sich bei uns melden.

die Kinder-Redaktion

Märchen

Wir, die Klasse 2a,

haben uns mit Märchen beschäftigt. Wir haben Märchen gehört, Märchen geraten, Märchentürme geschrieben und vieles mehr. Schließlich haben wir auch anhand der Märchenschnur selber Märchen geschrieben. Hier könnt ihr drei davon lesen:

Das böse Wesen

Es war einmal eine schöne Prinzessin. Sie hatte goldene Haare und ein schönes Kleid. Eines Tages kam ein klebriges, hässliches Monster. Das Monster hielt die

hübsche Prinzessin an einem ekelhaften und gefährlichen Ort gefangen. Ein junger, tapferer Prinz hörte von der schönen Prinzessin. Er wollte das Monster besiegen.

Es wurde ein harter und schwieriger Kampf. Der Prinz war erleichtert, als das Monster tot war. Er befreite die Prinzessin, und sie verliebten sich sofort in einander.

Sie heirateten und lebten glücklich bis an ihr Lebensende.

Lea Brand



Das Ende des Drachen

Es war einmal eine Prinzessin. Sie spazierte im Wald umher. Sie wusste auch, dass im Wald ein Drache hauste. Eines Tages spazierte sie wieder im Wald herum. Doch plötzlich war der Drache vor ihr. Er fesselte die Prinzessin und sperrte sie in einen schmutzigen Keller. Der Keller war fast bis zu ihrem Hals mit Wasser gefüllt. Sie hörte, dass der Drache sagte: „Ich will dich morgen zum Frühstück essen.“ Die Prinzessin heulte und heulte, bis ein mächtiger Prinz kam, den Drachen köpfte und die Prinzessin befreite. Sie lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.

Moritz Brünner

Ein Märchen

Es war einmal eine Prinzessin. Sie war jung, hübsch und hatte lange Haare. Eines Tages hatte ein Drache sie in einen großen Turm eingesperrt. Sie war ganz alleine und sang vor sich hin. Da ritt eines Tages der Prinz vorbei und hörte eine zarte, liebevolle Stimme. Er folgte der Stimme. Plötzlich stand der Drache vor ihm. Sie

kämpften erbittert, bis der Prinz den Drachen besiegte. Der Drache sagte: „Du hast mich besiegt und dadurch vom bösen Zauber befreit. Jetzt können wir Freunde sein.“

Dann suchte der Prinz in jedem Zimmer, und im höchsten Zimmer fand er die Prinzessin. Sie flogen mit dem Drachen zum Königreich des Prinzen. Dort lebten sie glücklich bis an ihr Lebensende.

Carina Mitin



Herr Schaberlaberdingdongs Freude

Eines Tages ging Herr Schaberlaberdingdong spazieren. Er traf Herrn Dingdong im Park. Die beiden Nachbarn kannten sich gut. Herr Dingdong sagte: „Wir haben uns schon lange nicht mehr gesehen.“ Da antwortete Herr Schaberlaberdingdong: „Ja, es wird endlich einmal Zeit, dass wir gemeinsam etwas unternehmen. Wissen Sie, Herr Dingdong, dass heute das Finale Deutschland gegen Brasilien ist?“ Sein Nachbar antwortete: „Nein, das habe ich nicht mitbekommen. Ich mache einen Vorschlag. Sie kaufen „Knabberle“ (Süßigkeiten und Salzgebäck) ein und kommen heute Abend zu mir. Wir können das Spiel bei mir zuhause gemütlich ansehen. Was meinst du?“ Begeistert schlug Schaberlaberdingdong mit Handschlag ein. „Also, bis später. Ich freue mich auf unser Treffen“, rief er noch freudig seinem neugewonnenen Freund zu. Beide gingen des Weges.

Am Abend trafen sie sich zu einem sehr spannenden Fußballspiel, das im Fernsehen zu sehen war. Sie hatten viel Spaß miteinander.

Felix Streit, Klasse 3b

WSD > Was Soll Das?

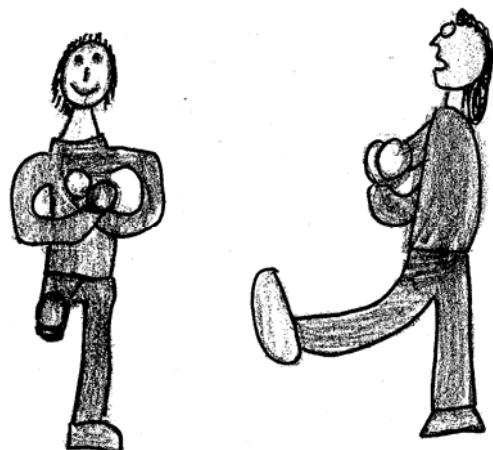
„WSD“ heißt natürlich nicht „Was soll das?“

„WSD“ bedeutet „Women Self Defense“. Das ist Englisch und heißt übersetzt „Frauenselbstverteidigung“. Es heißt „FRAUENSelbstverteidigung“, weil es früher nur für Frauen gedacht war. Aber heute ist es auch für Kinder. Und deshalb gibt es einen WSD-Kurs an unserer Schule. Und was soll das – Selbstverteidigung für Kinder?

Das soll helfen, wenn wir auf dem Schulweg von Leuten angesprochen werden, die wir nicht kennen und die versuchen, einen zu überreden, mitzukommen und einen dann mitnehmen wollen.

Zur Selbstverteidigung gibt es verschiedene Techniken. Eine Technik heißt „Ellenbogenschlag“. Der geht so: man nimmt die Faust nach vorne und führt seinen Ellenbogen ganz nah an der Hüfte vorbei nach hinten. Dann kriegt der hinter einem einen kräftigen Schlag in den Bauch.

Manchmal sagen wir einfach auch nur: „Kick oder Tritt!“ Bei „Kick“ halten wir die gekreuzten Hände schützend vor den Bauch, und bei „Tritt“ ziehen wir das Knie hoch und lassen die Fußspitze nach vorne schnellen.



Es gibt keine Gruppen, sondern zwei Formationen. Die heißen „Doppelkreis“ und „Verteilung“. Beim „Doppelkreis“ gibt es einen Innen- und einen Außenkreis. Der Innenkreis dreht sich und der Außenkreis macht die Techniken. Außerdem lernen wir auch, zu Erwachsenen

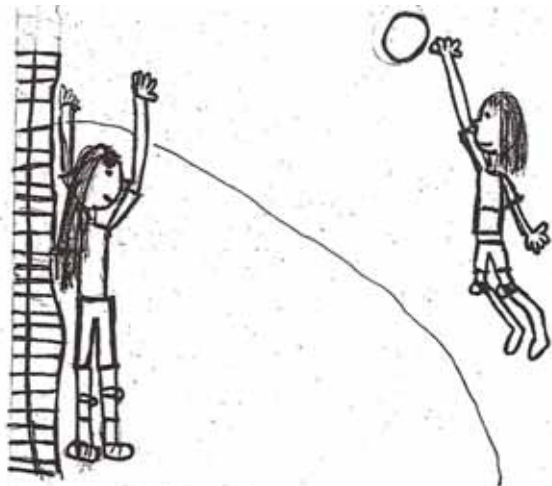
„NEIN!“ zu sagen. „WSD“ macht sehr viel Spaß!

Tobias Kalt, Klasse 3F2

zu Ende. Papa holt mich immer ab und fährt Lina noch nach Hause.

Ayleen Thoma, Kinder-Redaktion

Was mache ich am Donnerstag?



Es ist Donnerstag, 18Uhr. „Handball, juchu!“ Schnell gehe ich in die Umkleidekabine, ziehe meine Handballsachen an und renne in die Halle. Oft ist meine Freundin Lina schon da, so wie heute. Bis alle in der Halle sind, spielen ich, Lina und meine anderen Freundinnen „Schweinchen in der Mitte“.

Da kommt Silke, unsere Trainerin. Sofort geht es mit dem Training los! Wir stellen uns zu zweit gegenüber und werfen uns den Ball zu. Danach laufen wir zum Tor und werfen ihn hinein. Das machen wir mindestens fünf Mal. Später spielen wir „Zombieball“, da gewinne ich nie.

„Zombieball“ geht so: Alle Spieler sind im Spielfeld, und es gibt einen Ball, der irgendwo im Spielfeld liegt. Auf ein Kommando wollen alle den Ball kriegen. Der, der den Ball am schnellsten holt, muss probieren, andere abzuwerfen. Er darf nur drei Schritte machen. Wenn er einen trifft, muss der auf die Bank. Dann wird der Ball wieder ins Spielfeld geworfen, und der Schnellste bekommt ihn. Das Spiel geht von vorne los, und der auf der Bank ist erlöst, sobald der nächste abgeworfen ist.

Danach üben wir noch das Springen, und zum Schluss machen wir noch ein Handballspiel. Dann ist es 19Uhr 30. Jetzt ist es

Spaß im SVNU!

Jeden Samstag gehe ich um 12 Uhr in den SVNU. Ich bin Ayleen, und mein Hobby ist Schwimmen. Das mache ich im Schwimmverein Neptun Umkirch. Am Anfang des Trainings müssen wir immer sechs Bahnen einschwimmen, zwei in Rücken, zwei in Kraul und zwei in Brust. Das Becken

ist 25m lang, deshalb ist das Einschwimmen ziemlich anstrengend. Danach spielen wir meistens A-Fangen. Das geht wie normales A-Fangen, nur dass man unter den Beinen der Mitspieler durchtauchen muss.

Dann geht es weiter, wir üben den Startsprung und die Rollwende, damit wir bei Wettkämpfen schneller sind. Eine Rollwende ist eine Art Purzelbaum im Wasser, nur so nah an der Beckenwand, dass man sich noch abstoßen kann.

Wir sind sieben Mädchen und drei Jungs in der Gruppe. Unsere Schwimmtrainerin Jana ist sehr nett. Wenn wir Tauchen üben, wirft sie Ringe in das 3,50m tiefe Becken. Jetzt geht's los! Wer holt die meisten Ringe? Oft haben Michael und ich die meisten Ringe, da wir sehr lange die Luft anhalten können. Michael ist übrigens ein Freund von mir.

Am Ende ist es so: Wenn wir uns angestrengt und gut mitgemacht haben, dürfen wir noch vom Sprungbrett springen; wenn nicht, sollen wir noch einmal zwei Bahnen schwimmen. Dann ist es 13Uhr. Wir gehen duschen. Jeder bekommt noch ein Gummibärchen und jetzt ist es wirklich zu Ende.



Ayleen Thoma, Kinder-Redaktion

Schon gewusst...

- ... dass die Ferienbetreuung auch wieder in den Pfingst- und den Sommerferien stattfinden wird?
- ... dass diese nun als verlängerte Ferienbetreuung angeboten wird?
- ... dass schon eine ganze Reihe von Plätzen vergeben sind?
- ... dass eine schnelle Anmeldung notwendig ist, um sich einen Platz zu sichern?
- ... dass der Träger dieses Angebots der Förderverein ist?
- ... dass die Organisation in den bewährten Händen von Frau Fietzeck liegt?
- ... dass Herr Held schon seit März nicht mehr an unserer Schule ist?
- ... dass wir seither ständig wechselnde Vertretungen des Hausmeisters haben, die sich alle sehr anstrengen?
- ... dass wir nach den Pfingstferien endlich wieder einen Hausmeister haben werden?
- ... dass wir uns alle auf ihn sehr freuen?



- ... dass das Erzähltheater für die Klassen 1a und 1b erfreuliche Ergebnisse zeigt?
- ... dass wir dieses Projekt im kommenden Schuljahr fortsetzen und auf die zweiten Klassen ausdehnen werden?
- ... dass unser Antrag bei der Robert Bosch Stiftung bewilligt wurde?

... dass wir damit in den kommenden beiden Schuljahren einen Schwerpunkt auf kreatives Arbeiten der Kinder legen werden?

... dass wir dabei mit drei anderen Projekten (eines aus Freiburg, zwei aus Karlsruhe) zusammenarbeiten werden?



... dass wir im kommenden Schuljahr wahrscheinlich wieder Kinder mit Behinderungen einschulen können?

... dass die Planungen dazu laufen, aber noch nicht abgeschlossen sind?

... dass wir das Dachzimmer nun durchgehend von 9.45 Uhr bis 13.00 Uhr besetzt haben?

... dass trotz der längeren Besetzung deutlich weniger Kinder in das Dachzimmer geschickt wurden als im vergangenen Schuljahr?

... dass Herr Willi sein Praktikum als Arbeitserzieher beendet hat?

... dass sich die neuen Leselernpatinnen und -paten inzwischen bestens in die Arbeit eingefunden haben und eifrig mit einzelnen Kindern lesen?

... dass die Bibliothek in Raum 2 weitgehend eingerichtet ist und demnächst auch ihrer Bestimmung übergeben werden kann?

... dass wir der Stadt Freiburg für die dafür eingesetzten Sondermittel danken?

... dass wir darüber hinaus die eingesammelten Spendengelder aus der Web-Seite www.waswirtund.de einsetzen?

... dass wir Eltern, die besser Deutsch lernen wollen, gerne helfen und in Kurse vermitteln?

... dass für das Elternprojekt nach wie vor Interessierte (Eltern, Lehrer/innen, Freunde der Schule) gesucht werden (bitte formlos im Sekretariat melden)?

... dass der (Eltern-)Arbeitskreis „Interkultur“ ein Wörterbuch über die besonderen Wörter der Anne-Frank-Grundschule erstellt hat und dieses jetzt in zehn verschiedenen Sprachen vorliegt?

... dass Sie dieses Wörterbuch in den vorhandenen Sprachen im Sekretariat der Schule erhalten können?

... dass wir gerne noch Übersetzungen in andere Sprachen vornehmen und dafür interessierte Eltern suchen?

... dass wir immer auf der Suche nach Beispielen von interkulturellen Missverständnissen aus dem Alltag sind?

... dass Sie uns solche Beispiele gerne mitteilen können?

... dass der AK Interkultur ein Theaterprojekt für Eltern mit Migrationshintergrund und deren Kinder plant?

... dass dafür ein Projektantrag bei der Stiftung „Miteinander“ eingereicht wurde?

... dass wir täglich auf den Bescheid der Stiftung warten?



... dass in diesem Jahr wieder 23 Kinder unserer Schule (mit Migrationshintergrund) am Mentoren-Programm teilnehmen?

... dass das Programm am Samstag, den 12. Juni von 16 bis 18 Uhr mit einem Abschlussfest beendet wird?

... dass das Elterncafé in diesem Schuljahr bereits drei Mal stattfand?

... dass beim dritten Treffen am 17. März Familie Hwang über ihr Herkunftsland Südkorea berichtete?

... dass das vierte Elterncafé am 19. Mai um 17 Uhr stattfindet?

... dass Familie Srikanthan uns Sri Lanka vorstellen wird?

... dass hierzu immer wieder alle Eltern, alle Lehrerinnen und Lehrer und alle Freunde und Unterstützer der Schule herzlich willkommen sind?



... dass unser Schulfest am Samstag, den 26.06.2010 stattfinden wird?

... dass unser Schulradio unter der Anleitung von Herrn Schneider eifrig Beiträge auf unsere Homepage einstellt, die dort angehört werden können?

... dass dies die 30. Ausgabe des Lesewurms ist?

... dass alle Ausgaben des Lesewurms im Internet angeschaut werden können?

... dass Sie im Internet sämtliche Schultermine finden?

... dass die Internetadresse der Schule wie folgt ist: www.annefrankgrundschule.de

... dass alle Interessierten an der Zeitung mitarbeiten und uns Berichte über Klassenaktivitäten (Ausflüge, Projekte, Vorhaben...), Rätsel, Leserbriefe, ... in den Briefkasten werfen können?

... dass der Lesewurm jetzt eine neue eMail-Adresse hat:

afs-lesewurm@gmx.de

... dass folgende Personen im Redaktionsteam mitarbeiten:

In der Kinder-Redaktion sind es Lina Franke, Pascal Jäger, Adisa Klippel, Juliana Klippel, Almin Mahic, Tobias Otto, Josef Peskin, Bruno Stolz, Ayleen Thoma, Paul Tillmanns und Fabian Weber.

In der Erwachsenen-Redaktion sind es Frau Cataluna, Frau Müller und Herr Bohn.

Wichtige Adressen und Telefonnummern:

Sekretariat: 201 7508

Hausmeister: 201 7381

AUB: 201 7380

Elternbeirat

Frau Marini: 13 078 80

Frau Morath-Bühler 80 73 73

Förderverein

Herr Kalt: 809 88 03

Trägerverein AUB

Frau Fietzeck: 89 51 60

eMail Schule:

sekretariat.afsvn@freiburger-schulen.bwl.de

Homepage:

www.annefrankgrundschule.de



Erzähltheater
Schule im Frühling
Spieletag
Stockkampfkunst
Brezelverkauf
Erzähltheater



Meine letzten Worte
in der Mai-Ausgabe

Lieber Leserinnen und Leser!

Ich werde ja öfters mit „Quizzen“ und Rätseln gefüttert, und die Auflösungen sind immer hier auf meiner letzten Seite. Aber Ausnahmen bestätigen die Regel! Eure Religionslehrerin Frau Bufe

- hat ein Quiz gemacht. Es steht unter dem Text, in dem sie erklärt, was eine Synagoge ist. Sie hat euch auch gleich die Auflösungen aufgeschrieben:

Auflösung zu
„Kennst du andere Gotteshäuser?“

1. Kirche



2. Moschee



3. Tempel



Paul aus der Kinder-Redaktion

- hat sich die beiden Suchrätsel ausgedacht und sie gezeichnet,
- und die Kinder-Redakteure haben beschlossen, deren Auflösung erst in meiner nächsten Ausgabe zu drucken, damit ihr nicht einfach abgucken könnt! Na, dann wartet mal ab!

Und auf noch etwas könnt ihr gespannt sein! Ich habe gehört, dass es ein Extra-Zimmer für meine Kumpels, die Bücher, geben wird! Vielleicht wart ihr schon drin, wenn wir uns im Mai sehen.

Danach fangen bald die Pfingstferien an, und ich wünsche allen eine schöne Zeit und gute Erholung für den Endspurt zum Schuljahresende!

Euer Lesewurm

PS 1:

GANZ WICHTIG!

Meine neue eMail-Adresse lautet
afs-lesewurm@gmx.de

PS 2:

Redaktionsschluss

für meine nächste Ausgabe ist der
2. Juli 2010.